

natur & heilen

DIE MONATSZEITSCHRIFT FÜR GESUNDES LEBEN

Hightech-Pflanzen aus dem Labor *Gentechnik zur Rettung der Landwirtschaft?*

Camu-Camu *Die Vitamin-C-Wunderbeere aus dem Amazonasgebiet*

Corona-Pandemie *Die Botschaft der Schamanen an uns*

AUGUST 8/2020



Coronavirus
Neuartige
mRNA-Impfung
mit Risiken

REGULIERUNG DER IMMUNABWEHR

Mikroimmuntherapie

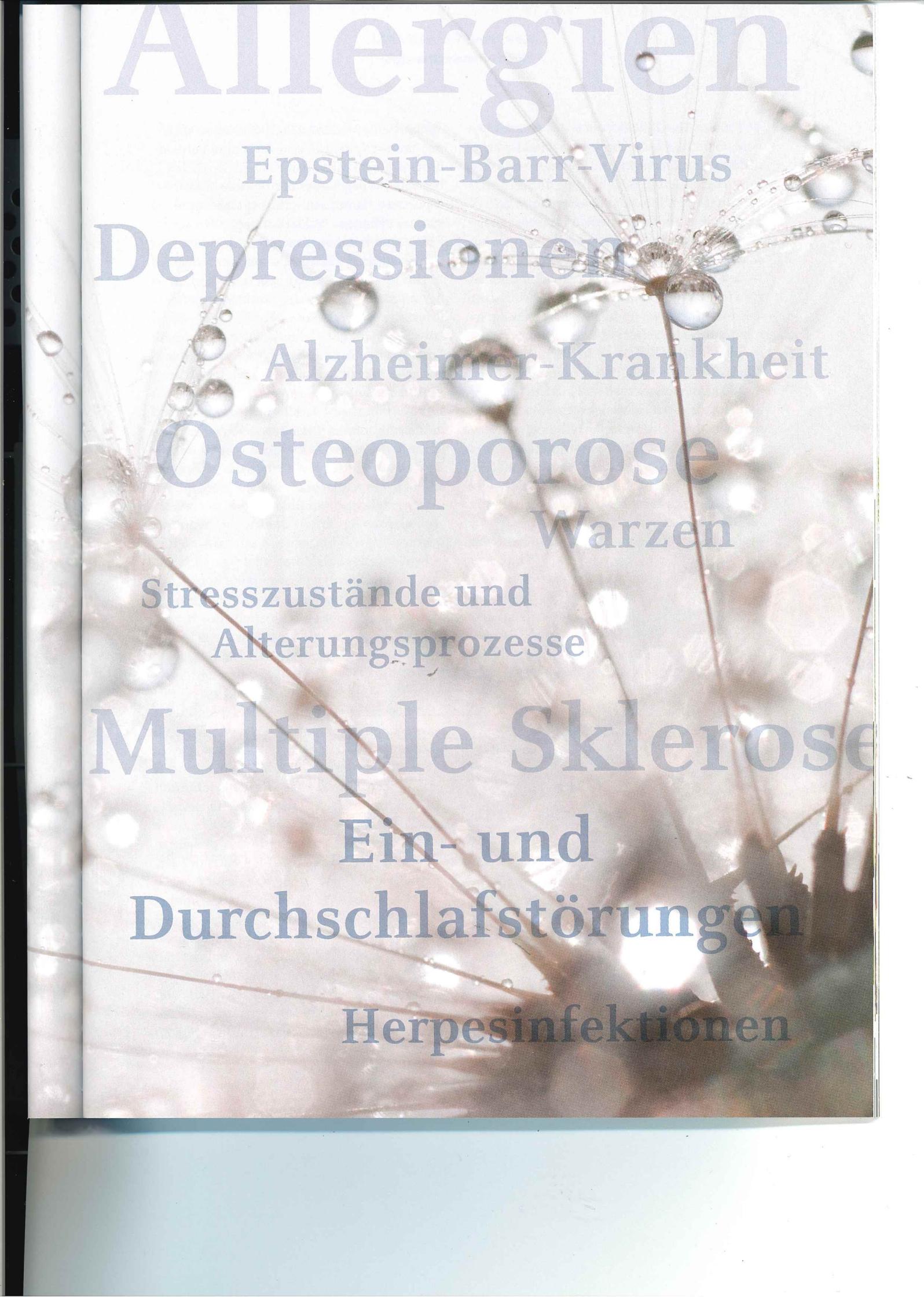


Mikroimmuntherapie



Regulierung der Abwehr mit niedrig dosierten Immunbotenstoffen

Bei chronischen Krankheiten, Autoimmunerkrankungen oder Krebsgeschehen ist unser Immunsystem aus dem Gleichgewicht geraten und kann nicht mehr angemessen reagieren. Das ist der Punkt, an dem die Mikroimmuntherapie ansetzt: Sie unterstützt das Immunsystem dort, wo es in der Auseinandersetzung mit der Erkrankung überfordert ist. Mithilfe von niedrig dosierten Immunbotenstoffen greift sie regulierend in die feine Kommunikation unseres sensiblen Abwehrsystems ein und fördert eine angemessene Reaktionsweise – mit erstaunlichen Erfolgen bei einem breiten Anwendungsspektrum: von Allergien über Infektionen bis hin zu neurologischen Erkrankungen oder Depressionen.



Allergien

Epstein-Barr-Virus

Depressionen

Alzheimer-Krankheit

Osteoporose

Warzen

Stresszustände und
Alterungsprozesse

Multiple Sklerose

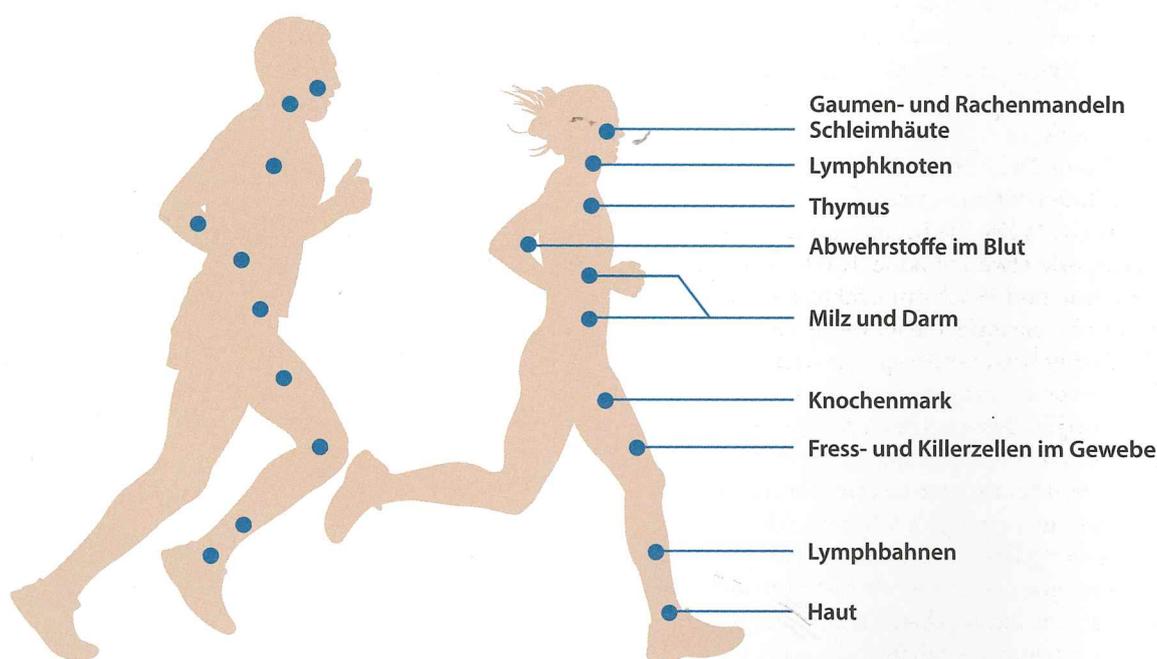
Ein- und
Durchschlafstörungen

Herpesinfektionen

Unsere Gesundheit basiert auf einem hochkomplexen Abwehrmechanismus, der Krankheitserreger und fremde Stoffe sofort erkennt, erfolgreich bekämpft und sich beim nächsten Mal auch wieder daran erinnert – unser Immunsystem. Gerät dieses sensible System aus dem Takt, kommt die Gesundheit ins Wanken und wir werden krank. In den letzten 50 Jahren ist in der Immunologie viel geforscht worden und man weiß mittlerweile, dass etwa 90 % aller Erkrankungen mit einem schwachen, überreagierenden oder irgendwie fehlgeleiteten Abwehrsystem in Zusammenhang stehen. Nur wenn die Kommunikation zwischen allen Strukturen, Geweben, Organen oder Flüssigkeiten im Körper sowie unseren Immunzellen angemessen funktioniert, ist die Immunantwort des Körpers auf Eindringlinge sowie entartete Zellen erfolgreich. In diesem Kontext hatte der belgische Arzt *Dr. Maurice Jenaer* schon in den

1960er-Jahren erkannt, wie wichtig es ist, das Immunsystem in eine effiziente Behandlungsstrategie miteinzubeziehen. Zunächst begann der Begründer der Mikroimmuntherapie 1967 damit, seine Krebspatienten mit stark verdünnten Nukleinsäuren (DNA und RNA) zu behandeln, um deren Abwehrsystem zu stärken – mit nachweisbarem Erfolg. In den 1970er-Jahren begann man dann in der Immunologie mit der Entdeckung und Erforschung von Immunbotenstoffen, wie etwa der Zytokine – und der Arzt setzte diese Botenstoffe ebenfalls hoch verdünnt und mit positiver Wirkung ein. Fortan wurde dieser Ansatz der Immuntherapie mit niedrig dosierten Immunbotenstoffen „Mikroimmuntherapie“ genannt. Die Einnahme dieser Botenstoffe in niedriger Dosierung unter der Zunge (sublingual) ließ auf einmal ein ungeahntes therapeutisches Potenzial mit optimaler Verträglichkeit erahnen.

Das Immunsystem



Unser Immunsystem ist ein komplexes Zusammenspiel von Immunzellen und Botenstoffen, die überall in unserem Körper für eine funktionierende Abwehr sorgen

Die Mikroimmuntherapie bei Erkältungskrankheiten ist in der Immunologie ein sensibles System aus dem Takt, kommt die Gesundheit ins Wanken und wir werden krank. In den letzten 50 Jahren ist in der Immunologie viel geforscht worden und man weiß mittlerweile, dass etwa 90 % aller Erkrankungen mit einem schwachen, überreagierenden oder irgendwie fehlgeleiteten Abwehrsystem in Zusammenhang stehen. Nur wenn die Kommunikation zwischen allen Strukturen, Geweben, Organen oder Flüssigkeiten im Körper sowie unseren Immunzellen angemessen funktioniert, ist die Immunantwort des Körpers auf Eindringlinge sowie entartete Zellen erfolgreich. In diesem Kontext hatte der belgische Arzt *Dr. Maurice Jenaer* schon in den 1960er-Jahren erkannt, wie wichtig es ist, das Immunsystem in eine effiziente Behandlungsstrategie miteinzubeziehen. Zunächst begann der Begründer der Mikroimmuntherapie 1967 damit, seine Krebspatienten mit stark verdünnten Nukleinsäuren (DNA und RNA) zu behandeln, um deren Abwehrsystem zu stärken – mit nachweisbarem Erfolg. In den 1970er-Jahren begann man dann in der Immunologie mit der Entdeckung und Erforschung von Immunbotenstoffen, wie etwa der Zytokine – und der Arzt setzte diese Botenstoffe ebenfalls hoch verdünnt und mit positiver Wirkung ein. Fortan wurde dieser Ansatz der Immuntherapie mit niedrig dosierten Immunbotenstoffen „Mikroimmuntherapie“ genannt. Die Einnahme dieser Botenstoffe in niedriger Dosierung unter der Zunge (sublingual) ließ auf einmal ein ungeahntes therapeutisches Potenzial mit optimaler Verträglichkeit erahnen.

Mikroimmuntherapie: im Einklang mit dem Immunsystem

Die Mikroimmuntherapie kommt vor allem bei Erkrankungen zum Einsatz, bei denen das Immunsystem aus dem Gleichgewicht geraten ist. In erster Linie sind dies Infektionskrankheiten, Autoimmun- sowie Krebserkrankungen. Auch Kinder sprechen bestens auf die Mikroimmuntherapie an, wie *Dr. Ursula Bubendorfer*, praktische Ärztin und Präsidentin der *Medizinischen Gesellschaft für Mikroimmuntherapie (MeGeMIT)*, berichtet: „Die Infektneigung nimmt ab, sie brauchen zumeist keine Antibiotika mehr und auch bei Pollenallergikern wird die allergische Reaktion eingedämmt und sie werden zunehmend beschwerdefrei.“ Bei der Behandlung mit der Mikroimmuntherapie wird das Immunsystem jedoch nicht in eine Richtung gezwungen oder blockiert, sondern es bekommt unterschwellige Informationen präsentiert. Hierdurch wird die Immunantwort des Körpers auf Erreger wieder korrekt eingestellt, damit eine reibungslose Kommunikation zwischen den einzelnen Zellen des Immunsystems ablaufen kann. Der Körper soll wieder in die Lage versetzt werden, sich gegen Krankheitserreger zu verteidigen und dabei eine überschießende Reaktion gleichzeitig zu vermeiden.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden die gleichen Botenstoffe eingesetzt, die auch auf natürliche Weise die Immunreaktion koordinieren, wie etwa Zytokine, Nukleinsäuren, Hormone und Wachstumsfaktoren. Diese Immunbotenstoffe, die teilweise auch in der klassischen Immuntherapie Anwendung finden, werden allerdings im Gegensatz zu dieser in niedrigen Dosierungen (low doses) eingesetzt, um den natürlichen Konzentrationen dieser Substanzen in unserem Körper nahezukommen und eine gute Verträglichkeit der Behandlung zu gewährleisten. Diese geringen Dosierungen werden wie in der Homöopathie nach einem spezifischen Verdünnungs- bzw. Verschüttelungsverfahren zubereitet. Dennoch darf die Mikroimmuntherapie nicht mit der Homöopathie verwechselt werden, da ihr nicht das Ähnlichkeitsprinzip zugrunde liegt,

sondern sie auf den natürlichen Abläufen der Immunreaktion basiert. Dabei werden je nach Verdünnungsstufe verschiedene therapeutische Ziele angestrebt. Die Einnahme der Wirkstoffe in einer bestimmten Reihenfolge entspricht dem natürlichen Ablauf der Immunreaktion im Körper. Die Mikroimmuntherapie lässt sich problemlos mit anderen Behandlungen kombinieren.

Unser Immunsystem – ein Wunderwerk der Natur

Um die genaue Funktionsweise der Mikroimmuntherapie zu verstehen, ist es sinnvoll, einen kurzen Blick auf unser Immunsystem zu werfen: Dieser perfekt ausgelegte Abwehrmechanismus unseres Körpers setzt sich aus vielen verschiedenen Zellen und Organen zusammen, die an verschiedenen Stellen des Körpers von Kopf bis Fuß sitzen. Sie kommunizieren miteinander sowie mit anderen Organen und Körpersystemen über Botenstoffe. Dieser Informationsaustausch gewährleistet eine optimale Verteidigung des Körpers gegen potenzielle Angreifer wie Bakterien, Viren, Toxine oder Pilze sowie gegen entartete Zellen. Wird dieser Prozess jedoch durch Faktoren wie Stress, Alter, unvorteilhafte Ernährung,



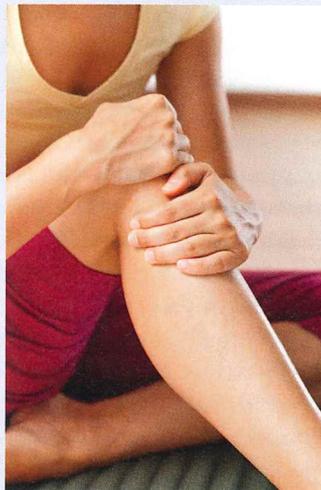
Die Präsidentin der Medizinischen Gesellschaft für Mikroimmuntherapie (MeGeMIT): *Dr. Ursula Bubendorfer*, praktische Ärztin und Kinderärztin in Österreich

Haupteinsatzgebiete der Mikroimmuntherapie (Auswahl)



- Allergien (Heuschnupfen etc.)
- Entzündliche Gelenkerkrankungen
- Unterstützung bei Krebserkrankungen
- Depressionen
- Altersbedingte Makuladegeneration
- Epstein-Barr-Virus
- Akute, chronische und rezidivierende Infektionen
- Virus-Hepatitis A, B, C und D
- Herpesinfektionen
- Entzündungsvorgänge, auch unterschwellig
- Alzheimer-Krankheit
- Altersbedingter Gedächtnisverlust, Konzentrationsstörungen
- Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen
- Mitochondrienregulation
- Stresszustände und Alterungsprozesse
- Knochenbrüche, altersbedingte Osteoporose
- Humane Papillomaviren

Gelenkerkrankungen sind eines der Haupteinsatzgebiete der Mikroimmuntherapie



- Erkrankungen des ZNS, Parkinson
- Rheumatoide Arthritis
- Psoriasis
- Multiple Sklerose
- Ein- und Durchschlafstörungen
- Warzen
- Virusinfektion durch Herpes Zoster

genetische Veränderungen oder Umwelteinflüsse negativ beeinflusst, kann das Gleichgewicht gestört werden und es kommt etwa zu Autoimmunerkrankungen, bei denen das Immunsystem irrtümlicherweise das körpereigene Gewebe angreift, oder es ist wie bei Krebserkrankungen nicht mehr in der Lage, der Vermehrung der Tumorzellen ausreichend entgegenzuwirken.

Unser Immunsystem lässt sich unterteilen in eine angeborene (unspezifische) und eine erworbene (spezifische) Abwehr. Sämtliche Komponenten sind eng miteinander verknüpft, und nur ihre Zusammenarbeit kann den Körper erfolgreich vor internen und externen Belastungsfaktoren schützen.

Die **unspezifische Immunabwehr** schützt uns von Geburt an und richtet sich gegen alle Fremdlinge im Körper. Sobald Erreger wie etwa Bakterien die großen Schutzbarrieren unseres Körpers – die Haut oder den Darm – überwinden, werden zunächst die Zellen der

unspezifischen Immunabwehr (Monozyten, Makrophagen und Granulozyten) von Botenstoffen an den Ort des Geschehens gerufen, wo sie die Eindringlinge gewissermaßen „aufessen“ (phagozytieren) und anschließend „verdauen“.

Die **spezifische Immunabwehr** wird erst im Laufe des Lebens erworben und verfügt über ein immunologisches Gedächtnis. Die Zellen der erworbenen Abwehr erkennen Antigene von fremden Substanzen und sind in der Lage, gezielt Abwehrmechanismen zu aktivieren. Zur spezifischen Immunabwehr gehören die bekannten Antikörper. Ist der Erreger erfolgreich bekämpft, bleiben Gedächtniszellen im Immunsystem erhalten, die bei erneuter Infektion mit dem Erreger eine schnelle und effektive Reaktion gewährleisten.

Unser Immunsystem ist ein Netzwerk, das auf innere und äußere Veränderungen reagiert, so auch etwa auf hormonelle oder psychische Einflüsse. Sobald sich ein Teil daran

veränd
Für all
abwehr
Immune
wieder

Zunäch
nese m
Krankh
und per
gedeck

Laboru
den ger
und de
Je nach
che Un
welche
können
sprechen
einem
der Ha
die An
stimme
speziel
menge
phozyt
sich be
lige) **E**
profil u
lassen
und wi
parasit

• **Sonde**
Nach e
Virus,
fiebers
merkt v
ein Leb
funktio
rechtk
oder se
Impfun
Faktore
einer R

verändert, reagiert auch der Rest des Systems. Für all die komplexen Abläufe der Immunabwehr werden Botenstoffe benötigt, die die Immunantwort aktivieren, steuern und auch wieder beenden.

Die Diagnose in der Mikroimmuntherapie

Zunächst wird in einer ausführlichen **Anamnese** mit dem Patienten dessen individuelle Krankheitsgeschichte erfasst, Risikofaktoren und persönliche Ressourcen werden aufgedeckt. Anschließend steht eine Reihe an **Laboruntersuchungen** zur Verfügung, um den genauen Zustand des Immunsystems und dessen Reaktionsfähigkeit festzustellen. Je nach Erkrankungsbild ist abzuwägen, welche Untersuchung notwendig ist bzw. mit welcher man beginnt. Bei akuten Geschehen können auch ohne vorherige Blutanalyse entsprechende Mittel verordnet werden. Neben einem gängigen **Differentialblutbild**, das auch der Hausarzt im Labor durchführen lässt, um die Anteile der weißen Blutkörperchen zu bestimmen, gibt es eine Untersuchung, die den speziell für die Mikroimmuntherapie zusammengestellten Immunstatus aufweist (**Lymphozytentypisierung**). Im Blutserum lassen sich bestimmte Werte für (auch unterschwellige) **Entzündungen** ableiten (Serumproteinprofil und Entzündungsprofil). Außerdem lassen sich im Blutserum auch **abgelaufene und wieder aktivierte** virale, bakterielle oder parasitäre **Infektionen** sichtbar machen.

• Sonderfall Epstein-Barr-Virus (EBV)

Nach einer Infektion mit dem Epstein-Barr-Virus, dem Erreger des Pfeifferschen Drüsenfiebers, welche oftmals harmlos oder unbemerkt verläuft, verbleibt das Virus anschließend ein Leben lang im Körper, womit ein gut funktionierendes Immunsystem jedoch zurechtkommt. Durch Infektionen, körperlichen oder seelischen Stress, chirurgische Eingriffe, Impfungen, Nikotin, Alkohol oder andere Faktoren, die den Körper belasten, kann es zu einer Reaktivierung der Viren kommen. So

wurde in einer Untersuchung an der *Ohio State University* bei Studenten mit massivem Examensstress eine deutliche Reaktivierung des EBV festgestellt. Bei einer Reaktivierung kommt es nicht zwangsläufig zu den identischen Symptomen der ursprünglichen Erkrankung, weshalb der Weg bis zur Diagnose teilweise sehr lang sein kann. Da das Virus mit der Entstehung zahlreicher Erkrankungen in Verbindung gebracht wird, ist seine Diagnose und Behandlung mit der Mikroimmuntherapie besonders wichtig. Es behindert generell die Arbeit des Immunsystems und wird somit bei einer festgestellten Reaktivierung stets gleich mitbehandelt.

Die Behandlung in der Mikroimmuntherapie

Nach einer genauen Auswertung der Ergebnisse der Laboruntersuchungen werden sich verschiedene Therapieoptionen anbieten. Dabei wird stets nach dem Grundsatz „akut vor chronisch“ vorgegangen. Das bedeutet, dass akute Infektionen vorrangig vor den Reaktivierungen zu behandeln sind. Generell wird zunächst das behandelt, was den Patienten am stärksten belastet, sowie das, was zuletzt aufgetreten ist.

Für die Behandlung werden größtenteils Zytokine in niedrigen Dosierungen eingesetzt. Je nach verwendeter Verdünnungsstufe soll die natürliche Wirkung der gleichen Substanz im Organismus stimuliert, harmonisiert bzw. gehemmt werden. Damit wird das Immunsystem sanft moduliert.

Aktuelle Studien im Bereich der Mikroimmuntherapie weisen den positiven Effekt der Anwendung von Immunbotenstoffen in low und ultra-low doses nach, u. a. bei der Eindämmung von Entzündungen, allergischen Prozessen oder beim neuronalen Schutz bei Parkinson.

Die Firma *Labo'Life* in Belgien und Spanien ist bislang alleiniger Hersteller für Fertigpräparate der Mikroimmuntherapie*. Die Substanzen werden durch biotechnologische Verfahren auf der Grundlage von spezifischen

Zwei Fälle aus der Praxis



1. Die 43-jährige *Frau E.* litt seit etwa einem halben Jahr unter ständig wiederkehrenden Infektionen der Bronchien und der Nasennebenhöhlen. Zudem begleitete sie eine zunehmende Müdigkeit. Die Blutuntersuchung beim Hausarzt sowie der Besuch beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt blieben ohne Befund. Bisherige Therapieversuche brachten keine Besserung. Die Lymphozytentypisierung zeigte auffällige Befunde. Für die genauere Diagnose wurde eine Epstein-Barr-Virus-Serologie in Auftrag gegeben. Es zeigte sich, dass bestimmte Antikörper, die sich etwa drei Monate nach einer EBV-Infektion wieder komplett zurückgebildet haben sollten, noch immer positiv waren. Auch weitere Werte lagen weit über dem Normbereich – ausreichend Hinweise darauf, dass das Epstein-Barr-Virus reaktiviert war.

Zur Behandlung bekam die Patientin für 3 Monate das Präparat gegen das Epstein-Barr-Virus, ergänzt durch ein weiteres Präparat, um die Anzahl der Immunzellen und damit die Widerstandsfähigkeit gegen Viren zu erhöhen. Nach dieser Zeit fühlte sie sich bereits besser, die Müdigkeit und die Infektneigung waren weitgehend verschwunden. Die Nachuntersuchung im Labor ergab immer noch eine leichte Erhöhung von

Epstein-Barr-Antikörpern, weshalb sie noch einmal für 2 Monate das EBV-Mittel verordnet bekam. Nach weiteren 5 Monaten war der Wert negativ. Das Immunsystem hatte sich deutlich verbessert, die Patientin erlitt keine weiteren Infekte mehr.

2. Ein 65-jähriger Patient litt unter einer schweren Form des Morbus Bechterew und kam im Jahr 2005 mit extremen Schmerzen in die Praxis von *Frau Dr. Bubendorfer*. Er wurde mit Mikroimmuntherapie und anderen synergetischen Therapieverfahren behandelt. Dabei kamen ein Mittel gegen entzündliche Gelenkerkrankungen und ein Mittel gegen Entzündungen sowie, bei akuten Infekten, ein Präparat zur Steigerung der Immunabwehr zum Einsatz. Zusätzlich erhielt er Prä- und Probiotika und stellte seine Ernährung um. Für die Beweglichkeit absolvierte er das von *Dr. Bubendorfer* entwickelte „beatmete Bewegungsprogramm“ (Optimal Harmonising Movement – O.H.M.21). Er ist seit 2011 beschwerdefrei, hat keine Schmerzen mehr, betreibt viele Sportarten, hat einen Finger-Boden-Abstand von 0. Er ist gesund, vital, überaus glücklich und dankbar, dass ihm der übliche Leidensweg erspart geblieben ist!

Bakterien gewonnen. Insgesamt verfügt die Firma derzeit über 44 Produkte für ein breites Spektrum an Einsatzgebieten. Daneben werden – je nach Bedarf – auch Nosodenpräparate, Phytotherapeutika, orthomolekulare Therapie und manuelle Therapien eingesetzt. Auch die Abklärung von Herdgeschehen, vor allem im Zahnbereich, ist für einen Therapieerfolg unabdingbar.

Die Einnahme der Mikroimmuntherapeutika

Die richtige Einnahme der Mikroimmuntherapeutika ist von großer Bedeutung: Eine Packung enthält jeweils 3 Blister mit je 10 verschiedenfarbigen Kapseln, deren Reihenfolge



Die Kapseln sind unterschiedlich gefärbt, um die richtige Reihenfolge der Einnahme sicherzustellen

von 1 bis 10 unbedingt eingehalten werden muss. Die Kapseln enthalten Kügelchen. Nach dem Öffnen der Kapsel über dem Mund

werden
streut u
haben. N
gelange
ins Lym
bar an d
subling
einem
Zähne
können
lichem
können
zeitig z
doch ge
damit s
aufhebe
Wann i
messen
mithilfe
regulier
körper
auch ku
gleich d

* Die La
nicht re
zugelas

Über die
Eva Stieg
rin für Na
den Schw
sacralth

► Literat
• Oliver S
Verlag,
• Corinne
Medien

► Therap
schaft
www.n

werden die Globuli direkt unter die Zunge gestreut und dort belassen, bis sie sich aufgelöst haben. Über die Schleimhäute unter der Zunge gelangen die Wirkstoffe bzw. Informationen ins Lymphsystem und werden dort unmittelbar an das Immunsystem übertragen. Diese sublinguale Einnahme sollte morgens mit einem Abstand von einer halben Stunde zum Zähneputzen geschehen. In akuten Fällen können auch mehrere Kapseln täglich in zeitlichem Abstand eingenommen werden. Es können auch verschiedene Präparate gleichzeitig zum Einsatz kommen, dies muss jedoch genau aufeinander abgestimmt werden, damit sich die Wirkungen nicht gegenseitig aufheben.

Wann immer das Immunsystem nicht angemessen auf eine Erkrankung reagiert, kann mithilfe der Mikroimmuntherapie sanft reguliert werden. Die Behandlung fördert die körpereigene Abwehr, sowohl präventiv als auch kurativ, und stärkt auf diesem Weg zugleich die Selbstheilungskräfte des Organismus.

Eva Stiegele

** Die Labo'Life-Medikamente sind in Deutschland nicht registriert, sondern nur als Einzelimport zugelassen.*

Über die Autorin

Eva Stiegele ist Heilpraktikerin, Redakteurin und Autorin für NATUR & HEILEN. Sie hat eine eigene Praxis mit den Schwerpunkten Mikroimmuntherapie, Craniosacraltherapie und Dunkelfelddiagnostik in München.

► Literatur

- Oliver Schmetzer: *Basics Immunologie*. Elsevier Verlag, 3. Auflage, 2015.
- Corinne I. Heitz: *Mikroimmuntherapie*. Verlag Mediengruppe Oberfranken, 2. Auflage, 2017.

- **Therapeutenliste der Medizinischen Gesellschaft für Mikroimmuntherapie (MeGeMIT):**
www.megemit.org/therapeuten-liste

Bildquellen: adobe.stock/neike 114 (S. 38-39); adobe.stock/sportpoint (S. 40); Frau Dr. Bubendorfer (S. 41); Getty Images/Petar Chernadev (S. 42); LaboLife (S. 44)

SPERMIDIN

Informieren Sie sich unabhängig über die Aufgaben von Spermidin!



SPERMIDIN Spirucell®

Nahrungsergänzungsmittel mit Spermidin

Spermidin in Weizenkeimen

Spermidin ist ein begehrter körpereigener Stoff. Für Sanatur Spermidin werden die urkräftigen Keime von heimischen Weizenkörnern genutzt.

- ✓ 100 % pflanzlich/vegan
- ✓ Weizenkeime aus Deutschland

Apothekenbestellnummer PZN: 16354378

IMMUNSYSTEM



DE-ÖKO-001
EU/Nicht-EU
Landwirtschaft

SPIRU® Zink 100 % pflanzlich

Bio Nahrungsergänzungsmittel mit pflanzlichem Zink

Zink-Quelle aus Guavenblättern!

Zink trägt bei:

- zur normalen Funktion des Immunsystems
- zum normalen Säure-Basen-Stoffwechsel
- zur Erhaltung normaler Haut, Haare, Nägel und Knochen

Apothekenbestellnummer PZN: 15381887

Sanatur

Sanatur GmbH • Im Haselbusch 16 • 78224 Singen
☎ 0 77 31 - 87 83 33 • www.sanatur.de

Natur & Heilen 08/20